

FDP
Die Liberalen



SCHWYZER FREISINN

Schwyz Sessionsbericht	2/3/4/5 7	Nachruf Pankraz Freitag ENHK-Gutachten	8 9	Sicherheitspolitik Einheitskasse	14 15	Unter Freisinnigen Abstimmungen	16 17/18/19/20/21
---------------------------	--------------	---	--------	-------------------------------------	----------	------------------------------------	----------------------

5. Jahrgang / Erscheint sechsmal jährlich / Offizielles Organ der FDP. Die Liberalen Schwyz

Inhalt

Schwyz Potenzial nutzen

Roger Bürgler

Seite 3

Eindrücke vom Herbstanlass

Seite 4

Erst Strasseninfrastrukturfonds und dann Vignettenerhöhung

Dr. Martin Michel

Seite 5

Kein sozialistisches Lohndiktat

Weniger für alle – das wird das Ergebnis sein, sollte das Stimmvolk Ende November die schädliche 1:12-Initiative annehmen. Nationalrat Ruedi Noser erklärt im «Freisinn» die gefährlichen Folgen und zeigt auf, warum die Schweiz ein solche strikte Regelung nicht braucht.

Seite 19

Kein Bruch mit dem bewährten Steuersystem

Ein Steuerabzug ist in der Schweiz nur möglich, wenn ein entsprechender Lohn erarbeitet wird und für die Erwerbstätigkeit gewisse Ausgaben anfallen. Mit diesem bewährten System will die SVP-Familieninitiative brechen. Im «Freisinn» zeigt Nationalrat Peter Schilliger die Fehler der Initiative auf.

Seiten 20 und 21

Herbstanlass für Schwyz Freisinn

Karin Keller-Sutter besucht die Schwyz FDP

Der traditionelle Herbstanlass der FDP des Kantons Schwyz führte die Liberalen nach Nuolen. Nach einer beeindruckenden Besichtigung der Linthwerke traf man sich im Restaurant Golfpark. Prominenter Gast der FDP-Familie war dabei die liberale Ständerätin Karin Keller-Sutter aus dem Kanton St. Gallen.

Fortsetzung auf Seite 2



Die St. Galler FDP-Ständerätin Karin Keller-Sutter sprach gestern zu den Mitgliedern der FDP des Kantons Schwyz. Unter den Zuhörern alt Kantonalpräsident und FDP-Vizepräsident Vincenzo Pedrazzini (von links), Regierungsrat Kaspar Michel, Kantonalpräsidentin und Nationalrätin Petra Gössi und alt Ständerat Hans Bisig.

BILD: ROGER BÜRGLER

Präsidialwort von Petra Gössi

Mit Mut zu Visionen gegen Stillstand

Politik lebt von Visionen. Es ist die Aufgabe der Politik, unsere Zukunft zu gestalten, damit wir in der Gegenwart vorwärtskommen.

Visionen können sich irgendwann in der Zukunft in Realität umwandeln. Eine solche Vision war beispielsweise die Einführung der Alters- und Hinterlassenenversicherung.

Mit der AHV wollte die Politik unter anderem die Altersarmut wirksam bekämpfen. Heute sichert das AHVG die Existenz bei Wegfall des Erwerbseinkommens infolge von Alter oder beim Tod des Versorgers oder der Versorgerin. Die Vision, dass niemand in unserer Gesellschaft aufgrund seines Alters in Armut verfallen soll, und die Umsetzung dieses Ansinnens in die Realität machte die Politik glaubwürdig.

Eine Vision kann aber auch zu gross sein. Dann ist sie zum Scheitern verurteilt und bringt statt Nutzen für die Zukunft schmerzliche Kosten in der Gegenwart.

Ich bin überzeugt, dass die Politik Visionen braucht, um glaubwürdig zu sein. Wer kein Bild vor Augen hat, wofür er politisch kämpft, wird sich auch nicht darum bemühen, in grossen Zügen zu denken. Ideale kann aber nur wahren, wer die Fähigkeit besitzt, sich auf den ganzen Wald –



Ignazio Cassis im klassischen Bundeshaus-Outfit mit den drei Trachtendamen Petra Gössi (SZ), Daniela Schneeberger (BL) und Isabelle Moret (VD).

und nicht nur auf den einzelnen Baum – zu konzentrieren. Wer keine Vision hat, verliert sich in Details. Wer aber vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr sieht, verliert seine Glaubwürdigkeit, weil seine Entscheidungen immer von momentaner Interessen- oder Regionalpolitik geprägt sind. Entscheide, die auf dieser Grundlage

gefällt werden, sind unglaublich, weil sie objektiv nicht nachvollziehbar sind. Sie sind aber auch unglaublich, weil der Politiker von seinen Idealen abweicht und damit die ursprüngliche Position zu Gunsten von Individualinteressen verleugnet.

Ein Problem der aktuellen liberalen Politik ist meines Erachtens, dass wir

uns schwertun, strategisch und in grossen Linien zu denken. In der Praxis hat dies zur Folge, dass der Einzelne bei Abstimmungen oft gegen seine eigenen liberalen Grundansinnen stimmt, nur weil er das Interesse eines einzelnen Baumes sieht und dabei dasjenige des ganzen Waldes aus den Augen verliert.

Wenn wir uns strikte nach unseren liberalen Grundsätzen wie Eigenverantwortung, grösstmögliche Freiheit für den Einzelnen und Schutz des Eigentums richten, werden wir auch nicht daran scheitern, dass wir eine zu grosse Vision verfolgen, weil wir in unseren Grundsätzen Leitplanken finden, die uns vor selbstgefälliger Ideenverfolgung schützen.

Zudem haben wir den Mut verloren, Veränderungen herbeizuführen. Wer aber nicht bereit ist für Veränderungen, wird in Stillstand verharren. Und damit verschenken wir unsere Zukunft. Es ist an der Zeit, wieder mutig zu sein. Bringen wir diesen Mut für Veränderungen auf und gestalten wir damit aktiv eine Zukunft, auf die wir im Namen unserer Kinder stolz sein können.

Fortsetzung von Seite 1

Seit Jahren ist der Herbstanlass der FDP des Kantons Schwyz der bedeutendste Gesellschaftsanlass der Liberalen. Mit Kind und Kegel reisen aktive und ehemalige Mandatsträger sowie Sympathisanten jeweils zu den toll organisierten Anlässen.

Stets ist auch eine national bekannte Persönlichkeit mit von der Partie. Nebst den Bundesräten Pascal Couchepin, Hans-Rudolf Merz oder Didier Burkhalter waren auch schon die Parteipräsidenten Nationalrat Fulvio Pelli oder Nationalrat Philipp Müller bei der FDP des Kantons Schwyz zu Besuch.

«Liberaler Werte hochhalten»

Bei perfektem Wetter trafen sich die Liberalen am frühen Samstagnachmittag beim Golfpark Nuolen. Von dort aus ging es unter der Leitung von Kantonsrat Johannes Mächler mit zwei Cars zum neuen Linthwerk. Das schweizweit vorbildliche Bauwerk, das nicht nur das Linthgebiet zwischen dem Zürich- und dem Walensee vor Hochwasser schützt, ist auch ein grosszügig gestaltetes Naturgebiet mit einer faszinierenden Erlebniswelt. Wieder zurück im Golfpark gönnten sich die knapp 100 Personen einen Apéro. Etwas Politik gehört am tradi-

tionellen Herbstanlass nur schon dank dem prominenten Gast dazu. So widmete sich die St.Galler FDP-Ständerrätin Karin Keller-Sutter in ihrer gewohnt souveränen und überzeugenden Art dem Wohlstand der Schweiz, dem wirtschaftlichen Wettbewerb (auch im internationalen Vergleich) und den Gefahren, denen sich die Schweiz diesbezüglich aussetzt. «Wohlstand kann nicht durch gesetzliche Verordnungen geschaffen oder erhalten werden», sagte die prominente Ständerrätin mit einem Hinweis auf die 1:12-Initiative der Jungsozialisten. «Diese Initiative ist ein Frontalangriff

auf wichtige Säulen des Erfolgsmodells Schweiz, den liberalen Arbeitsmarkt und die Sozialpartnerschaft.» Es wäre ein gefährlicher und schädlicher Eingriff in die Wirtschaftsfreiheit, wenn der Staat und nicht mehr der Eigentümer im Einvernehmen mit dem Arbeitnehmer den Lohn bestimmen würde. Karin Keller-Sutter präsentierte sich in Nuolen überhaupt als leidenschaftliche Liberale. «Zu diesen Werten müssen wir zum Wohle der Schweizerinnen und Schweizer Sorge tragen.»

Roger Bürgler

FDP will Schwyzer Potenzial nutzen

Die Geschäftsleitung und die Fraktion der FDP des Kantons Schwyz haben die Schwerpunktthemen der Partei neu definiert. Unter dem Motto «Potenzial nutzen!» wollen die Liberalen Arbeitsplätze schaffen, die Steuerattraktivität erhalten, sich mit liberalen Ideen in Gesundheit und Bildung engagieren und Lösungen für die demografischen Herausforderungen aufzeigen.

Roger Bürgler

«Mit dem Strategiepapier haben wir ein Instrument geschaffen, das uns sowohl als Kantonalpartei wie auch im politischen Alltag im Kantonsrat und in den Bezirken und Gemeinden hilfreich sein soll», sagt Parteipräsidentin Nationalrätin Petra Gössi (Küssnacht). Inhaltlich sei es eine Fortsetzung der bisherigen politischen Arbeit. «Aber wir haben in den aufgeführten Punkten auch eine klare Zielsetzung definiert.»

Nicht gut bleiben – besser werden

Die FDP des Kantons Schwyz will mit ihrer Strategie Zeichen setzen. «Wir wollen das vorhandene Potenzial nutzen und mit sinnvollen und durchdachten Ideen unseren Kanton weiterbringen», erklärt Sibylle Ochsner (Galgenen), die sowohl als Fraktionspräsidentin wie auch als Mitglied der Parteileitung massgeblich am Strategiepapier mitgearbeitet hat. Ein inhaltlich zentrales Anliegen ist die Schaffung von Arbeitsplätzen im Kanton Schwyz. «Unser Kanton Schwyz hat zwar sehr wenig Arbeitslose, aber auch extrem hohe Pendlerströme», sagt Sibylle Ochsner weiter. «Dies wirkt sich auch auf die zum Teil verheerenden Verkehrssituation beispielsweise in den Bezirken Höfe und Küssnacht aus.» Mit schlankeren Verfahren für Neuzuzügerfirmen, raschere Bewilligungen in bereits eingezonten Industrie- und Gewerbegebieten oder auch mit einem flexibleren Arbeits- und Pensionierungsmodell könne diesbezüglich massiven Schub geleistet werden. «Der Kanton Schwyz darf nicht nur Lebensqualität bieten. Er muss genauso auch als Arbeitsplatz attraktiv sein und so auch eine höhere Wertschöpfung generieren», erklärt Sibylle Ochsner weiter. Nicht einfach gut bleiben, sondern besser werden, lautet auch das Ziel der FDP in der Steuer-

und Finanzpolitik. So wollen die Liberalen genau eruieren, welche staatlichen Leistungen die Schwyzer Bevölkerung als Grundversorgung wirklich benötigen, wünschen und auch zu finanzieren bereit ist. So wird bei öffentlichen Aufgaben von Seiten der FDP auch ein Wettbewerb gefordert. «Nicht alles muss der Staat machen. Bereits heute wird die Möglichkeit von Leistungsaufträgen an private Anbieter genutzt. Dieser Weg soll weiterverfolgt werden», schlägt Sibylle Ochsner vor. Nicht in Frage gestellt wird der Nationale Finanzausgleich. «Doch die jetzige Ausgestaltung kritisieren wir massiv und werden uns stark für eine entsprechende Korrektur engagieren», sagt Petra Gössi, die mit diesem Anliegen bereits in Bern aktiv ist.

Arbeitskräftemangel analysieren

Aus dem vorliegenden Strategiepapier wird auch ersichtlich, wie die FDP die Probleme mit dem in den letzten Jahren massiv gewachsenen Individualverkehr lösen will. Dies vor allem mit

einer weitsichtigen Planung und Abstimmung mit den jeweiligen, örtlichen Entwicklungen. Im Bereich öffentlicher Verkehr will man den Kostendeckungsgrad der einzelnen Linien prüfen. «Wir wollen ausbauen, wo der Bedarf da ist, aber auch hinterfragen, wenn dieser eben nicht vorhanden ist», sagt Sibylle Ochsner klipp und klar. In der kantonalen Gesundheitsversorgung stützt die FDP den Grundsatz «ambulant vor stationär». Zudem will man neue Wohnformen für ältere Menschen wie betreutes Wohnen oder Pflegegruppen durch gute Rahmenbedingungen fördern. Einen besonderen Schwerpunkt setzen die Liberalen in der Bildung. «Wir wollen Ausbildungen für Berufe fördern, wo auf dem Arbeitsmarkt auch effektiv ein Mangel herrscht», sagt Sibylle Ochsner weiter. «So in naturwissenschaftlichen und auch mathematisch-technischen Bereichen, aber auch in vielen handwerklichen Berufen. Da kann und soll die Politik durchaus Leitplanken setzen.» Ebenso fordert die FDP eine

Begabtenförderung. Leistungsschwache Jugendliche sollen künftig weiterhin integrativ und auch separat unterrichtet werden. Leistungsstarke Schüler sollen jedoch nicht zu den Verlierern des Bildungssystems gehören. Zudem sollen auch öffentliche Schulen die Möglichkeit haben, Untergymnasien anzubieten.

Mehr Effizienz wird gefordert

Die FDP des Kantons Schwyz hält auch im vorliegenden Strategiepapier an ihrer erfolgreichen Bürokratie-Initiative fest. «Für uns gilt der Grundsatz, dass jede Form von Bürokratismus verhindert werden muss», sagt Parteipräsidentin Petra Gössi. «In diesem Sinne muss die Neuordnung der drei Staatsebenen im Kanton Schwyz angegangen werden. Die vorhandenen Ressourcen müssen effizient, zweckdienlich und kostensparend eingesetzt werden. Es gilt also auch für die Realisierung eines schlanken Staats, das vorhandene Potenzial zu nutzen und weiter zu optimieren.»



Sie zeichnen verantwortlich für das neue Strategiepapier der FDP des Kantons Schwyz. Von links: Parteisekretär Flavio Kälin, Fraktionspräsidentin Sibylle Ochsner, Parteipräsidentin Petra Gössi und Partei-Vizepräsident Diego Föllmi.

BILD: ROGER BÜRGLER

Impressionen vom Herbstanlass der FDP



Gemütliche Stimmung beim Apéro auf der Terrasse des Restaurants Golfpark in Nuolen.



Smalltalk einstiger Fraktionskollegen: Erwin Nigg und Antoinette Hüppin.



Das Frauenpower-Trio der FDP (von links): Fraktionspräsidentin Sibylle Ochsner, Kantonsratspräsidentin Doris Kälin und Parteipräsidentin Nationalrätin Petra Gössi.



Begehrter Stargast. Kaspar Michel (von links), Martin Michel und Vincenzo Pedrazzini im Gespräch mit Karin Keller-Sutter.



Gut gelaunte Kantonsratspräsidentin Doris Kälin. Das sollte Gatte Sepp Kälin (rechts) eigentlich nicht erstaunen!



Sibylle Ochsner und Fraktionskollege Johannes Mächler, der am FDP-Herbstanlass für den guten Personentransport verantwortlich war.

Erst Strasseninfrastrukturfonds und dann Vignettenerhöhung

Dr. Martin Michel, Lachen,
Vizepräsident des TCS Sektion
Schwyz

Die Menschen in der Schweiz werden immer mobiler. Für seine Mobilität soll jeder in der Schweiz sein Verkehrsmittel frei wählen können. Hierfür ist ein Ausbau sowohl der Bahns als auch der Strasseninfrastrukturen nötig. Mit der FABI-Vorlage wurde nun ein Bahninfrastrukturfonds (BIF) geschaffen. Damit wird die Finanzierung von Unterhalt und Betrieb des Schienennetzes sowie dessen Ausbau langfristig gesichert. Für die Strasseninfrastruktur hingegen fehlt ein entsprechender Fonds. Die Finanzierung der Strasseninfrastruktur wird so den jährlichen Budgetdebatten und der Schuldenfalle ausgesetzt. Daher wer-

den auch die für die Strasse angesparten Mittel von 3,8 Milliarden Franken nicht zweckdienlich für den Ausbau des Nationalstrassennetzes und zur Vermeidung der Staulagen auf der Strasse eingesetzt. Generell werden nur zirka 30 Prozent aus den Abgaben des Strassenverkehrs für die Strasseninfrastruktur verwendet. Offensichtlich lassen sich so die bekannten Probleme der Strasseninfrastruktur nicht lösen.

Statt nun die bekannten Problemstellen auf der Strasse zu entschärfen, die unsere Mobilität täglich behindern, will der Bund im Rahmen des neuen Netzbeschlusses die Übernahme von bereits bestehenden Kantonsstrassen ins Nationalstrassennetz finanzieren. Hierfür soll der Vignettenpreis um 150 Prozent angehoben wer-

den. Dabei ist offensichtlich, dass diese Mittel bei weitem nicht ausreichen. Insbesondere reichen sie nicht, wenn auch diese Mehreinnahmen einfach wieder in die Schieneninfrastruktur oder die Bundeskasse fliessen. Also werden die teils akuten Probleme auf der Strasse noch lange nicht entschärft und die nötigen Sicherheiten noch lange nicht geschaffen. Solange kein Strasseninfrastrukturfonds (SIF) analog dem BIF geschaffen ist, muss eine Erhöhung des Vignettenpreises abgelehnt werden. Nur mit einem solchen Strasseninfrastrukturfonds wird nämlich sichergestellt, dass die zusätzlichen Einnahmen auch für die Finanzierung der Strassen verwendet werden. Daher ist in jedem Fall vor einer Vignettenerhöhung zuerst ein Strasseninfrastrukturfonds zu schaffen.

FDP.Die Liberalen March lädt zum Ausflug

Einmal im Jahr lädt die Bezirkspartei alle liberalen Märchler zu einem gemeinsamen Ausflug ein. In diesem Jahr werden wir das Marchmuseum und das Kraftwerk in Siebnen besuchen.

Wann: Freitag, 8. November 2013, 16.00 Uhr

Wo: Marchmuseum, Kraftwerkzentrale Kempfen
Natürlich ist anschliessend ein kleiner Apéro geplant.

Es ist auch möglich, erst zu einem späteren Programmpunkt einzusteigen, wir bitten Sie jedoch, dies auf der Anmeldung zu vermerken. Anmeldungen bitte an angelika.hug@bluewin.ch oder Angelika Hug, Benknerstrasse 2B, 8864 Reichenburg.

Veranstaltungen

- 26. 10. **Schwyzer Forum für Wirtschaft (GEWA Lachen)**
- 29. 10. FDP Kanton Schwyz
Delegiertenversammlung in Reichenburg
- 8. 11. FDP Bezirk March
Ausflug ins Marchmuseum
und Besichtigung des Kraftwerks
Infos unter www.fdp-march.ch;
Anmeldung noch möglich!
- 24. 11. Abstimmungssonntag

Kolumne

Liberalismus stärken



Zuerst sparen

Einer der Hauptgründe des Schweizer und des Schwyzer Erfolges ist, dass sich in unserem Land Arbeit, Einsatz und Unternehmergeist lohnen. So soll es bleiben. Jedem Arbeitenden muss weiterhin ein möglichst grosser Anteil der Früchte seiner Arbeit in den Taschen belassen werden. Symptom-lindernde Steuererhöhungen dürfen nicht vor strukturelle Einsparungen gestellt werden.

Nicht den Weg des geringsten Widerstandes gehen

Höhere Steuern für eine kleine Minderheit sind einfach zu beschliessen, vor allem wenn 90 Prozent der Bevölkerung nicht von ihnen betroffen ist. Doch nur weil eine überwältigende Mehrheit von einer zusätzlichen Besteuerung der Vermögenden und Bestverdienenden profitiert, wird diese Vorgehensweise nicht gerechter, geschweige denn sinnvoller. Im Gegenteil, sie verletzt die urliberalen Grundpfeiler der Selbstverantwortung, der Eigeninitiative und des Privateigentums. Die Ursachen für das kantonale Defizit werden damit nicht behoben.

Die Selbstbestimmung stärken

«Mehr Steuern zu kassieren als unbedingt notwendig, ist legaler Raub», wurden die stetigen Steueranhebungsgelüste der öffentlichen Hand bereits vor 100 Jahren von Calvin Coolidge, dem 30. US-Präsidenten, verurteilt. Es wird von mir auch weiterhin keine Zustimmung für Steuererhöhungen (nicht einmal für befristete) geben, wenn nicht zuerst substanzielle, strukturelle und messbare Einsparungen gemacht werden. Dafür kämpfe ich – aus Liebe zum Liberalismus, zur Selbstbestimmung und zu Schwyz.

Dominik E. Zehnder,
FDP Kantonsrat, Bäch

NEIN ZU 1:12 www.1-12-nein.ch